„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische Landes-Zeitung.

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen Corpus-Spaltzeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

№ 137. Donnerstag, 14. Juni. 1883.

Der Rücktritt Rudolfs v. Bennigsen.

Zu allem peinlich Ueberraschenden, was in immer rascherer Aufeinanderfolge die letzten Jahre den Liberalen in Preußen und in ganz Deutschland gebracht haben, kommt als das am peinlichsten Ueberraschende die Nachricht von der Mandatsniederlegung des Führers der Nationalliberalen, Rudolfs v. Bennigsen. Und ist die Thatsache schon an sich geeignet, alle Liberalen, welcher Parteischattirung sie auch angehören mögen, schmerzlich und peinlich zu berühren, so wird dieser Eindruck noch wesentlich verstärkt durch den Schleier des Geheimnisses, der über den Vorgängen liegt, welche den verehrten Mann zu einem solchen Schritte veranlaßt haben. Nirgends zweifelt man daran, daß diese Gründe schwerwiegender, zwingender Art sind und mit unseren ganzen politischen Verhältnissen im engsten Zusammenhange stehen. Je mehr man aber davon überzeugt ist, um so besorgter forscht man nach den Ursachen und giebt sich unwillkürlich der Vermuthung hin, daß sie noch weitere trübe Erfahrungen bringen werden.

Die „Köln. Ztg.“ und der „Han. Kour.“ sind der Meinung, daß Meinungsdifferenzen zwischen Herrn v. Bennigsen und der Majorität seiner Fraktion bezüglich der Beurtheilung und Behandlung der kirchenpolitischen Vorlage entstanden seien und den Entschluß des Parteiführers zur Reise gebracht hätten. Wir vermögen uns jedoch dieser Ansicht nicht anzuschließen. Daß Meinungsdifferenzen in der nationalliberalen Fraktion über die Tragweite und die Behandlung der kirchenpolitischen Vorlage zu Tage getreten seien, haben wir allerdings keinen Grund zu bezweifeln. Ist die Vorlage doch in mancher Hinsicht unklar und gestattet verschiedene Auffassungen. Und in jeder Fraktion sind solche zu Tage getreten. Aber gerade die Nationalliberalen sind bisher in Bezug auf die kirchenpolitischen Fragen am einigsten gewesen und haben am festesten auf dem Boden der Falk'schen Gesetzgebung gestanden. Daß jetzt eine Aenderung eingetreten sein sollte, ist nicht wahrscheinlich, und am allerunwahrscheinlichsten ist es, daß diese Aenderung so tiefgreifender Art wäre, um einen derartigen Entschluß herbeizuführen und zu rechtfertigen. Hat sich doch erst kürzlich bezüglich der Verwaltungsgesetze innerhalb der nationalliberalen Fraktion ein tiefgehender Meinungszwiespalt gezeigt, der ohne jede weitere Folge geblieben ist.

Wahrscheinlicher dagegen ist die Andeutung in der zitirten Meldung, daß nämlich die ganzen Erfahrungen der letzten Zeit Herrn v. Bennigsen von der Aussichtslosigkeit einer wirkungsvollen Theilnahme der gemäßigt liberalen politischen Richtung am Staatsleben überzeugt haben. Der gleichen Auffassung begegnen wir auch in der „Wes.-Ztg.“ welche u. A. schreibt:

„Wäre das Kirchengesetz ein Unikum, eine Ausnahme von dem allgemeinen Charakter unserer inneren Politik, so würde es die Gemüthsruhe des Herrn v. Bennigsen schwerlich in ihren Tiefen gestört haben. . . . Aber Einzelheit reiht sich an Einzelheit und alle zusammengenommen geben schließlich das Gesammtbild. Und dieses Gesammtbild läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß heute Herr Windthorst in der Stellung eines Triumphators über beiden Parlamenten steht. Mehr als Herr v. Bennigsen in den glücklichen Jahren 1867 bis 1877 hält er die Entscheidung über Gesetze und Paragraphen in der Hand. Mehr als je eine Partei „die Regierung regiert“ hat, thut das jetzt das Centrum. Herrn v. Bennigsen macht man die Absicht, die Regierung zu regieren, unbegründeterweise zum Vorwurfe, und dieserhalb brach man die guten Beziehungen zu ihm und seiner Partei ab. Herr Windthorst führt die Absicht aus und man erträgt sein Joch. Das ist das Ergebniß der inneren Politik seit dem Umschwunge von 1878.“

Aber auch diese Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen würde einen Mann wie Herrn v. Bennigsen unserer Meinung nach schwerlich dazu veranlaßt haben, seine Partei führerlos zu lassen und ihr die schwere Aufgabe noch schwerer zu machen. Es muß noch ein persönlicher Grund hinzukommen, welcher den im Punkte der Ehre so feinfühligen Mann zwingt, für seine Person auf die Weiterführung des Kampfes zu verzichten. Und da bringt folgende weitere Nachricht der „Magdeburger Zeitung“ vielleicht einiges Licht:

„Einen Hauptgrund für die Mandatsniederlegung Bennigsens bildete auch die neuliche Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, den er vergebens zu einer Vertagung der Budgetberathung im Reichstage zu bestimmen suchte. Konservative Abgeordnete wollen wissen, der Reichskanzler hätte ein förmliches „Sündenregister“ der Nationalliberalen anfertigen lassen und mit dieser Aufzeichnung aller oppositionellen Abstimmungen in der Hand den Führer der nationalliberalen Partei empfangen und, wie man weiß, abschlägig beschieden. Tief verstimmt, habe Herr v. Bennigsen das Kanzlerpalais verlassen, und es scheint, daß mit diesem wie auch immer etwas übertriebenen Vorgange der Entschluß in Herrn v. Bennigsen entstand, seine Mandate niederzulegen, den nun die Haltung seiner Fraktion zur Reife gebracht hat.“

Aber auch hier haben wir es nur mit einem Gerüchte zu thun, das überdies, selbst wenn es vollständig begründet wäre, doch nicht alles erklärte. Denn einen Mann von der Pflichttreue, Vaterlandsliebe und Aufopferungsfähigkeit Bennigsens, die ohne Murren und Verstimmung die gehässigsten persönlichen Angriffe, Zurücksetzungen und Verdächtigungen ertragen hat, bringt kein „Sündenregister“ zum Wanken, das lediglich eine Aufzählung von Thaten enthalten kann, welche aus reinster Ueberzeugungstreue entsprungen sind.

Wir stehen also trotz aller Erklärungsversuche vor der Hand vor einem Geheimniß, das nur spärliche Lichter unzenügend erhellen, und können uns, bis völliges Licht auf die Sache fällt, der peinlichsten Vermuthungen nicht entschlagen. Und zwar der peinlichsten Vermuthungen nicht bezüglich des Herrn v. Bennigsen, dessen Charakter jeden Zweifel an der Unumgänglichkeit seines Schrittes ausschließt, sondern bezüglich anderer Kreise, welche den hochverdienten Mann zu diesem Schritte gezwungen. Und wo diese Kreise auch immer zu suchen sein mögen, jedenfalls werden sie in kürzester Zeit die Folgen ihres Thuns verspüren. Weder Reichstag noch Abgeordnetenhaus, ja keine parlamentarische Körperschaft in Deutschland hat einen Mann aufzuweisen, der mit gleich umfassender Kenntniß, gleicher Ruhe, Klarheit und Objektivität an die verschiedensten Aufgaben herantritt und wegen dieser Eigenschaft und einer unbestechlichen Ueberzeugungstreue und Lauterkeit des Charakters die Hochachtung auch der schärfsten politischen Gegner genießt. Namentlich der deutsche Kanzler wird keinen zweiten Bennigsen finden, mit dem er nochmals schaffen könnte, was er mit dem ehemaligen Führer des Nationalvereins geschaffen und der dann, auch als er „an die Wand gedrückt“ war, zu jeder That, die seiner Ueberzeugung entsprach, die Hand bot. Und wenn es wieder großer aufbauender Thaten bedarf, so wird der Kanzler oder seine Nachfolger auch diesen einen Bennigsen wieder rufen müssen, dessen Name mit allem Guten und Großen, was in Deutschland und Preußen seit Jahrzehnten geschaffen worden, unzertrennbar verknüpft ist. Und diese Zeit wird und muß kommen. Für uns und alle wahrhaft Freisinnigen wird daher auch Rudolf v. Bennigsen bleiben, was er war: Führer und Vorbild in guten und schlimmen Tagen.

Der Schluß der Reichstagssession.

N. Eine überaus lange, die längste je dagewesene Reichstagssession ist vorgestern zu Ende gegangen. Am 27. April 1882 eröffnet, hat sie 13½ Monat gewährt, allerdings mit verschiedenen längeren Unterbrechungen. Von Mitte Juni bis Ende November, dann wieder von Mitte Februar bis Anfang April fanden, von längeren Ferienunterbrechungen abgesehen, förmliche Vertagungen

Durch Leid geläutert.

Ein Schwarzwald-Idyll
von J. v. W.
(15. Fortsetzung.)

Nur auf Eines hoffte er noch; sein Weib hatte es ihm nicht vertraut, aber er errieth es: Ihrer Ehe sollte der Erbe nicht fehlen! Wie ersehnte er die Stunde, — wie bangte ihm vor ihr! Und wenn das Kind erst zur Welt gekommen war, dann, ja dann sollten des Kleinen flehende Blicke der Mutter Herz erweichen und ein neues, stärkeres Band die beiden Gatten inniger, denn je zuvor, vereinen. Daraus Trost schöpfend, trug er mit Geduld den Dornenkranz, den ihm sein Weib, statt des Blüthenkranzes der Liebe, wider Willen täglich neu wand.

Mit anderen Augen, als ihr Sohn, sah Frau Käthe auf der Schwiegertochter befremdliches Wesen. Die rüstige Frau, die in herbem Lebenskampfe grau geworden war und sich durch den frühzeitigen Tod ihres Mannes, der sie hülflos allein ließ, eine fast männliche Strenge angeeignet hatte, konnte nicht ertragen, das Leid ihres Sohnes schweigend mit anzusehen. Sie gewahrte, und gewahrte immer deutlicher, wie bei aller Fülle, die das junge Weib ins Haus gebracht hatte, die Herzenseintracht fern blieb; sie war sogar geneigt, ihren Sohn bei sich einen Schwächling zu schelten, der nicht die Kraft habe, seinem verzogenen Weibe den Kopf zurecht zu setzen. Was war natürlicher, als daß sie selbst sich dazu berufen fühlte! Sie begann deshalb mit Ermahnungen, so mild gefaßt, wie es ihr möglich war, und doch nicht ohne bitteren Stachel für Röschen, denn die alte Frau hatte ja zum Theil Recht. Aber das Recht, sich zwischen sie und Frider zu drängen, bestritt ihr Röschen, und in Friders Gegenwart schwieg die Mutter und vermied Alles, das seinen Argwohn hätte erregen können. Doch wenn er in Feld und Wiese, in Garten oder Scheune arbeitete und Röschen im Hause beschäftigt war, benutzte Frau Käthe die Gelegenheit, ihre Schwiegertochter zur Rede zu stellen, um so eifriger.

Röschen schwieg im Anfang dazu, wie sie zu Allem schwieg; dann begann sie zu widersprechen und manches bittere Wort wurde laut. Von Seiten der Schwiegermutter blieb es bald nicht mehr bei Ermahnungen, es wurden Vorwürfe daraus, die das Verhältniß zwischen den beiden Frauen immer mehr verschlimmerten und es zuletzt unerträglich machten.

Den Blicken Friders konnte es nicht entgehen, daß hier eine dritte Hand im Spiel war; er hätte gern Wandel geschafft, — aber auf der einen Seite stand sein Weib, das seinen Schutz anrufen durfte, auf der andern seine Mutter, die für sein gutes Recht, wenn auch unerbeten, in die Schranken getreten war. Schien auch vorübergehend eine Einigung erzielt, so hatte sie doch keinen Bestand; denn bei der geringsten Ursache kam der verhaltene Groll, der tiefe Gegensatz im ganzen Wesen der beiden Frauen um so schroffer zum Ausbruch und Frider sah ein, daß nur durch eine entschiedene Trennung des Haushaltes der vollständige Bruch vermieden werden konnte. Doch eine solche war nicht so leicht auszuführen. Denn Eigenthum seiner Mutter war der Besitz, den er bewirthschaftete; ihm selbst fehlten die Mittel, sich einen anderen zu kaufen, und die Hülfe seines Schwiegervaters wollte er in diesem Fall nicht in Anspruch nehmen. Ihm wäre dann der Antrag gemacht worden, auf den Tannenhof überzusiedeln, und was hätte er damit erreicht? Für Röschens Trotz nur einen festeren Stützpunkt! Das sollte noch weniger geschehen; er fühlte vielmehr, wenn auch mit tiefem Schmerz, daß er durch sein eigenes Weib gezwungen wurde, den Lieblingsgedanken des alten Kunzelmann noch auf Jahre hinauszuschieben.

Indessen mußte irgend etwas geschehen; darüber grübelnd faßten ihn Kummer und Sorge, sie begleiteten ihn in Feld und Wald, sie ließen nicht von ihm in Schlaf und Wachen.

Und das Leid wuchs wie eine Wucherpflanze auf üppigem Boden. Es kam ein neuer Tag mit neuen Vorwürfen, die endlich in einen maßlos-leidenschaftlichen Streit der beiden Frauen ausartete. Scharfe und verletzende Worte fielen auf jeder Seite, bis endlich Frau Käthe mit der Drohung, ihrem Sohn Alles sagen zu wollen, im Zorn das Haus verließ. Aber kaum war sie fort, als Röschen in wilder Aufregung in ihre Kammer rannte, ein Tuch um Kopf und Brust schlang und, keinen Vernunftgründen Raum gebend, ohne sich zu besinnen und umzublicken, durch Wiesen und Felder, über Wege und Stege eilte, bis sie bei sinkender Nacht im Tannenhof ankam und entkräftet, mit schmerzlichem Stöhnen, auf der Schwelle des Vaterhauses zusammensank.

Die erschrockenen Eltern schafften die Besinnungslose ins Zimmer, rathlos stand der alte Bauer, jammernd Frau Babette, während die Mägde jener die Kleider lockerten und Röschens Angesicht mit frischem Wasser benetzten. Bald kam sie wieder zu sich, und beschwor unter strömenden Thränen ihren Vater, sie nicht zu verstoßen, weil sie im Hause Friders nicht mehr habe leben können. Dann trug Frau Babette sie aufs Lager und saß neben demselben, bis die Bedauernswerthe in erquickenden Schlaf sank. Der alte Kunzelmann aber tobte und wetterte und war nur mit Mühe zu beschwichtigen, sich bis zum nächsten Tage zu gedulden, um dann von seinem Kinde Bestimmteres zu erfahren; er konnte den Morgen kaum erwarten, und doch war er in Zweifel, ob er zu Frider gehen oder harren wollte, ob jener zu ihm kommen werde.

(Fortsetzung folgt.)

statt, welche aus Rücksichten auf das Zustandekommen des Krankenkassengesetzes und der Gewerbeordnungsnovelle angeordnet wurden. In diesen beiden Gesetzen sind denn auch die wichtigsten positiven Leistungen des Reichstags während der verflossenen Session enthalten. Die Legislaturperiode trat unter dem Zeichen der sozialpolitischen Reform zusammen und es ist erfreulich, daß auf diesem Gebiete mit dem Krankenversicherungsgesetz endlich einmal ein praktischer Anfang gemacht worden ist, und zwar mit einer so überwältigenden Mehrheit, wie sie in diesem zerfahrenen Reichstag mit dem kleinen wechselnden und zufälligen Uebergewicht bald der liberalen, bald der konservativ-klerikalen Seite gar nicht zu erwarten war. Der andere sozialpolitische Gesetzentwurf, mit dem sich der Reichstag fast die ganze Session hindurch beschäftigte, die Unfallversicherungsvorlage, ist allerdings zu einem positiven Ergebniß noch nicht gelangt; es zeigte sich, daß man bezüglich der wichtigsten Grundfragen noch weit von der Verständigung entfernt ist. Indessen, bei dem ernsten Willen einer großen Mehrheit des Reichstages, die sozialpolitische Reform kräftig zu fördern, wird man nicht daran zu zweifeln brauchen, daß auch hierüber bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten eine Vereinbarung gelingt. Die andere große positive Leistung, die Revision der Gewerbeordnung, ist gegen die Stimmen aller Liberalen zu Stande gekommen, die in einer Reihe kleinlicher und lästiger Polizeimaßregeln nicht das richtige Mittel erkennen konnten, die Leiden unseres Gewerbestandes zu heilen. Wir hoffen nur, daß, nachdem die reaktionären Parteien eine Reihe ihrer Lieblingswünsche durchgesetzt haben, fortan unserer Gewerbeordnung eine längere Ruhepause gegönnt wird. Erfreulich ist, daß wieder einmal ein Handelsvertrag, der mit Italien, zu Stande gekommen. Auch eine Abänderung des Zuckersteuergesetzes, freilich nur als Einleitung zu einer gründlichen Reform der Zuckerbesteuerung, ist unter den hervorragenderen positiven Leistungen zu verzeichnen, ebenso ein Gesetz zur Abwehr der Reblauskrankheit und die Literarkonvention mit Frankreich. Unter den negativen Entscheidungen der verflossenen Reichstagssession steht in erster Reihe die Ablehnung des Tabakmonopols, mit einer Mehrheit, die zu einem Zurückkommen auf dieses Projekt nicht ermuthigen kann, und die Abwehr weiterer Verschärfungen unseres Schutzzollsystems, namentlich die Zurückweisung der Holzzollvorlage. Auch über die Pensions- und Reliktengesetze kam es nicht zu einer Verständigung. Von den zahlreichen Anregungen aus der Mitte des Hauses, die zu einem positiven Abschluß auch nicht geführt, sondern nur gesetzgeberisches Material für eine spätere Wiederaufnahme geliefert haben, sei nur an die Börsensteuervorlage und der Gesetzentwurf wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter erinnert. Ein ganz eigenartiger Vorgang war die Feststellung zweier Etats in einer einzigen Session. Zwar der Vorschlag, zwei Etats gleichzeitig für das nächste und übernächste Etatjahr zu erledigen, wurde aus konstitutionellen Gründen abgelehnt. Nachdem aber einmal das neue Etatjahr begonnen und eine kaiserliche Botschaft in der vorzeitigen Etatfeststellung das beste Mittel zur Förderung der sozialpolitischen Aufgaben zu erkennen geglaubt hatte, lag ein formeller Rechtsgrund zur Ablehnung der Etatberathung nicht mehr vor und praktische Zweckmäßigkeitsrücksichten glaubte man für diesmal zurücktreten lassen zu müssen. Durch diesen außergewöhnlichen Vorgang liegt für die Regierung ein Zwang, den Reichstag nochmals zu berufen, für diese ganze Legislaturperiode nicht mehr vor. Sie wird es freilich doch thun; denn wenn ihr nicht schon die weitere Förderung der sozialpolitischen Aufgaben am Herzen läge, so wird sie der demnächstige Ablauf des Sozialistengesetzes voraussichtlich veranlassen, aufs neue sich an den Reichstag zu wenden. So ist denn diese lange Session zu Ende gegangen; allzu fruchtbar war sie nicht und reich an erfreulichen Ereignissen noch weniger. Bezeichnend für die Situation war, daß sie fast andauernd unter der Drohung der Reichstagsauflösung arbeitete.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Juni. (Der Beschluß über Zurückziehung der Pensionsgesetze) seitens der Regierung ist in einer vorgestern abgehaltenen Sitzung des Bundesraths gefaßt worden; die Wiedereinbringung in der nächsten Session ist zweifellos, ob und wie weit umgearbeitet, ist noch nicht abzusehen.

* — (Adresse.) Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses beabsichtigen eine gemeinsame Adresse an ihren bisherigen Führer und Vorsitzenden H. R. v. Bennigsen zu richten, um demselben die Gefühle ihrer Verehrung und ihres Bedauerns über die erfolgte Mandatsniederlegung kund zu geben. Die Bestürzung in allen parlamentarischen Kreisen ist eine große und man überzeugt sich heute noch deutlicher als gestern, wo die überraschende Nachricht so plötzlich eintraf, von der Bedeutung der geradezu einzigen Stellung, welche Herr v. Bennigsen im Reichstag wie im Abgeordnetenhause überhaupt — nicht bloß in seiner Fraktion und auch nicht bloß auf der Linken thatsächlich seit 1866 eingenommen hat Es wird übrigens heute mit größter Entschiedenheit hervorgehoben, daß die Verworrenheit der allgemeinen politischen Lage, wie sie im Reichstag und im Landtag immer deutlicher zum Ausdruck gelangt ist, die Aussichtslosigkeit für eine erfolgreiche Politik des gemäßigt liberalen Elements der eigentliche Grund für den Rücktritt Bennigsens vom parlamentarischen Schauplatz war und der Zwiespalt mit der Mehrheit seiner Fraktion in der Behandlung des kirchenpolitischen Gesetzes nur den letzten Anstoß dazu gab.

* — (Ueber die nihilistische Politik) und die Krönung erhält die „Times" eine angeblich aus zuverlässiger Quelle herrührende Mittheilung. Darin heißt es: „Thatsächlich gelangte die Nihilistenpartei zu dem Schlusse, daß ein Anschlag gegen die Person des Czaren während der Krönung ihre Interessen in jedem Falle benachtheiligen würde. Sie urgiren, daß die revolutionäre Bewegung in Rußland viele Personen von gemäßigten Anschauungen umfaßt, deren Meinungen in Betracht gezogen werden müssen. Diese gemäßigten Parteigänger erblickten in der Krönung eine passende Gelegenheit für die Gewährung einer Verfassung, während die extreme Fraktion irgend eine Maßregel der Gnade gegen die in Sibirien und in den Gefängnissen schmachtenden Nihilisten erhofften. Solche Zugeständnisse durch einen unzeitgemäßen Schlag verhindert zu haben, würde viele Sympathien entfremdet haben, während, wie die Sachen jetzt stehen, jedwede Reaktion der Stimmung, welche eintreten dürfte, eher zu Gunsten der Nihilisten, als gegen dieselben sein wird. Es wurde auch kalkulirt, daß das Volk, welches zu der Krönung kam, nicht in der rechten Gemüthsverfassung sein oder nicht einer Klasse angehören würde, die ein revolutionäres Komplott billigen dürfte. Die Nihilisten, welche stets darnach trachten, das Volk für ihre Sache zu gewinnen, würden ihre Popularität durch Störung eines Volksfestes nicht vergrößert haben."

* — (Ausscheiden Bennigsens.) Wenn man liest, wie eine verwandte Seele gestern in der „Neuen Preußischen Zeitung" sich über das Ausscheiden Bennigsens äußert: nämlich mit dem beständigen, freilich impotenten Bemühen, etwas zu Stande zu bringen, was wie Spott aussehen soll, wozu das Quantum Geist, über das der Autor verfügt, aber absolut nicht ausreichen will — dann begreift man den Degout, welcher ohne Zweifel mit dazu beigetragen, daß Herr v. Bennigsen auf und davon ging.

* Hildesheim, 11. Juni. (Geflügel ꝛc.-Ausstellung.) Die hier am Sonnabend stattfindende Geflügel ꝛc.-Ausstellung zählte etwa 1000 Exemplare. Unter den Ausstellern erhielt aus dem Osnabrückischen Ohldendorf-Lingen den ersten Preis; G. Waldmann-Osnabrück wurde eine lobende Anerkennung zu Theil.

* Kassel, 9. Juni. (Müllerversammlung.) Die diesjährige (fünfzehnte) Versammlung deutscher Müller und Müller-Interessenten und die ordentliche General-Versammlung des Verbandes deutscher Müller wird am 17., 18., 19. und 20. Juni zu Kassel im Saale des Stadtparks stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Verhandlungen über Mehluntersuchungen (Professor Dr. Wittmack-Berlin), über die Mängel unserer Wassergesetzgebung, über den Stand des Eisenbahn-Transportwesens, mit besonderer Berücksichtigung des neugeschaffenen Eisenbahnrathes.

* Magdeburg, 11. Juni. (Liberaler Wahlverein.) Hier ist gestern von Mitgliedern der liberalen Vereinigung ein Wahlverein der Liberalen für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt konstituirt. Auf Grund des in der von 200 Delegirten aus verschiedenen Orten der Provinz besuchten Versammlung festgestellten Statuts sind bereits, abgesehen von Magdeburg, 270 Mitglieder beigetreten. In einer gut besuchten öffentlichen Versammlung, in welcher die Herren Abgg. Rickert, Dr. Barth (Gotha) und Dr. Meyer (Halle) unter dem lebhaftesten Beifall sprachen, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche es für eine der wichtigsten und hervorragendsten Aufgaben der Liberalen erklärt, allen weiteren Einschränkungen der freien Erwerbsthätigkeit wie allen Staatsmonopolen nachdrücklich entgegenzutreten. Außer den genannnten Abgeordneten nahmen noch die Herren Abgg. Schrader, Wölfel, Kapp, Eberty u. a. an der Versammlung theil.

Baiern.

* München, 9. Juni. (Nationaldenkmal.) Von morgen an ist die in der k. Erzgießerei hier ausgeführte Kolossalstatue der Germania für das Nationaldenkmal auf dem Niederwald in der großen Halle der Anstalt auf 4 Tage dem Publikum zugänglich, nachdem in der letzten Woche die einzelnen Gußtheile zusammengestellt worden sind. Die Figur, welche eine Höhe von 36′ hat, macht einen großartigen Eindruck. Germania, mit dem Kaisermantel bekleidet, hält ihr Haupt stolz emporgerichtet, ihr üppiges Haar flattert im Winde. Die emporgehobene Rechte hält die Kaiserkrone, die linke Hand stützt sich auf das mächtige, mit Lorbeerzweigen umwundene Schwert. (Schw. M.)

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Eisenach, 11. Juni. (Gewitter.) Die heftigen Gewitter, die am vergangenen Freitag Abend durch einen großen Theil Deutschlands zogen, haben auch in Thüringen verschiedentlich Unheil angerichtet; in Gotha hat der Blitz, ohne zu zünden, mehrmals eingeschlagen, eine Frau wurde betäubt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden; in Jena wurde der bekannte Fuchsthurm durch einen sogenannten kalten Schlag verschiedentlich beschädigt; in Anma (weimarisch) entzündete der Blitz eine Scheune und sind dadurch 17 Scheunen abgebrannt; in Lehesten (meiningisch) sind sechs Gebäude eingeäschert worden. (N. Ztg.)

Schwarzburg-Sondershausen.

Sondershausen, 10. Juni. (Unser Landtag) hat am 8. d. M. den Etat erledigt und wurde darauf Namens des Fürsten vom Staatsminister Steinhardt unter dem Ausdruck großer Anerkennung geschlossen. Der Minister gab den Abgeordneten noch ein Diner, an dem auch die Spitzen der Staatsbehörden theilnahmen. (Th. Ztg.)

Belgien.

* Brüssel, 12. Juli. (Gesetzentwurf über den obligatorischen Schulunterricht; Demonstration gegen die Erhöhung der Branntweinsteuer.) Die „Indépendance Belge" erfährt, daß die Regierung demnächst einen Gesetzentwurf über den obligatorischen Schulunterricht vorlegen werde. — Die beabsichtigte Erhöhung der Branntweinsteuer hat heute eine Manifestation der Händler mit geistigen Getränken veranlaßt. Dieselben zogen in starken Massen vor das Parlamentsgebäude und protestirten gegen die neue Steuervorlage. Ernstliche Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Britisches Reich.

* London, 12. Juni. (Konzert.) Gestern hat der Kölner Männergesangverein, welcher am Sonnabend in einer Stärke von etwa 100 Köpfen über Vlissingen glücklich hier angelangt ist, sein erstes Konzert gegeben. Dasselbe hat einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die Sänger wurden durch den enthusiastischen Beifall des Publikums geradezu überschüttet und mußten drei Nummern des Programms da capo geben.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 14. Juni. (Eisenbahnangelegenheit.) Auf dem hiesigen Rathhause tagte gestern Nachmittag eine Konferenz von Vertretern der am Weiterbau der Herford-Detmolder Eisenbahn interessirten Städte. Wie wir hören, hat es sich zunächst nur um eine Vorbesprechung über die einzuschlagenden Schritte gehandelt, als deren erster die Forderung bezeichnet wurde, über die Betriebsergebnisse der nun seit reichlich 2 Jahren in Betrieb befindlichen Strecke und die event. Verzinsung des dazu aufgewendeten Kapitals Auskunft zu erhalten. Erst dann soll der Frage des Weiterbaues selbst näher getreten werden.

* Detmold, 14. Juni. (Strafkammer.) Für die Sitzung vom 15. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, stehen folgende Sachen zur Verhandlung: 1) gegen den Kolon Hermann Harting Nr. 2 zu Herrentrup und dessen Dienstmagd Wilhelmine Klöpping daselbst wegen fahrlässiger Brandstiftung und Uebertretung des § 368⁵ Str.-G.-B.; 2) gegen den Kolon Konrad Bögerbax Nr. 32 zu Schlangen wegen verläumderischer Beleidigung; 3) gegen den Einlieger Friedr. Remming aus Hiddesen wegen Betrug im Rückfalle. Für den 16., um 11 Uhr anfangend, stehen zwei Berufungen auf der Rolle und zwar 1) Privatklage des Kolon Schröder zu Istorf gegen den Ziegler Ernst Burre daselbst wegen Körperverletzung; 2) gegen den Cigarrenmacher Ed. Schäfer in Rinteln wegen falscher Namensangabe.

* Detmold, 14. Juni. (Schöffengericht.) In der gestrigen außerordentlichen Sitzung, an welcher als Schöffen theilnahmen der Hoflieferant Louis Wiegand sr. und der Bäckermeister August Priester, beide von hier, wurde die Wwe. Florentine Henriette Klocke geb. Siebrasse aus Knetterheide verhandelt. Dieselbe stand unter der Anklage des Betrugs, Diebstahls und der Landstreicherei; wegen der beiden ersten Vergehen wurde sie zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 8 Wochen, wegen der Landstreicherei zu 1 Woche Haft verurtheilt und die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

* Detmold, 14. Juni. (Für das diesjährige Wettrennen) am 17. Juli scheinen die Aussichten außerordentlich günstig sich gestalten zu wollen, indem nach einer Mittheilung des Renn-Sekretariats allein für das Steeple-Chase-Handicap an Pferden genannt sind: Hrn. Lieut. v. Zandts „Goldhans"; Hrn. Lieut. v. Krosigks „Cicero"; Hrn. Lieut. Mylius I „Silhouette"; Hrn. Frhr. v. Cramms „Rainfarn"; Desselben „Gouvernante"; Hrn. Lieut. Wolffs „New-Glasgow"; Hrn. Lieutenant Graf Nesselrode's „Sycomore"; Desselben „Vexation"; Hrn. Lieut. Frhr. v. Kapp-Herrs II „Maria Pia"; Hrn. R. Then Berghs „Cartel"; Desselben „Cagliostro"; Desselben „Lohengrin"; Hrn. Lieut. v. d. Marwitz „Afghan"; Desselben „Ninette I"; Hrn. Rittmeister Leistners „René.

= Barntrup, 12. Juni. (Schulvorstand.) Der Herr Bürgermeister Schlingmann hat 24 Jahre den Vorsitz im hiesigen Schulvorstande geführt, dieses Amt aber zum Bedauern aller Mitglieder des letzteren gestern niedergelegt. Rücksichten auf seine Gesundheit und überhäufte Amtsgeschäfte haben ihn diesen Schritt thun lassen. In der gestrigen Sitzung des Schulvorstandes nun suchte man seinen Entschluß wankend zu machen, was aber nicht gelang. Es mußte daher zur Wahl geschritten werden und wurde der Herr Rathsherr W. Lüdeking mit 5 von 8 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt. Der Schulvorstand votirte zum Schlusse dem Herrn Bürgermeister Schlingmann seinen Dank für dessen langjährige und umsichtige Führung der Geschäfte.

* Iggenhausen bei Lage, 13. Juni. (Fischotter gefangen.) Ein eifriger Nimrod, besonders auf Raubwild, ist der Jäger des Ritterguts Iggenhausen, Herr Rehsack. Innerhalb drei Wochen hatte derselbe das Glück, heute die zweite Fischotter auf einem Tellereisen zu fangen, was für die hiesige Fischerei, welche seit längerer Zeit wenig einbrachte, viel werth ist.

* Salzuflen, 12. Juni. (Vom Bade.) Um bei der von Jahr zu Jahr zunehmenden Frequenz des

hiesigen Soolbades — von 4200 Bädern im Jahre 1867 ist die Bäderzahl gestiegen auf 13200 im Jahre 1882 — den Kurgästen mehr Unterhaltung zu bieten, wird seitens der hiesigen fürstlichen Badeverwaltung der Versuch gemacht, regelmäßige „Musiktage" einzuführen. Ein solcher war der letzte Sonnabend, an welchem Tage schon Morgens von 6 bis 8 Uhr beim Badehause in der Stadt bezw. in den Anlagen bei der hiesigen Gradirung und dann Nachmittags von 4 bis 6 Uhr wiederum in letzteren Gartenkonzert stattfand. Die Musik wurde von nicht zahlreichen, aber von altbewährten Kräften (Hornquartett bezw. Quintett) unter der Leitung des Herrn Hoppe aus Detmold ausgeführt und fand den wohlverdienten Beifall. Als nächster Konzerttag ist der Freitag dieser Woche in Aussicht genommen und wird hoffentlich eine zahlreiche Betheiligung des Publikums die öftere Wiederholung solcher Musiktage ermöglichen.

* Salzuflen, 12. Juni. (Schützenfest.) Man muß Uflenser sein, um zu wissen, welch' einen Zauberklang dies Wort hier für Alt und Jung in sich birgt. Wenn noch der Winter sein strenges Regiment führt, wird hinter dem Bierseidel schon die Frage ventilirt: Ob wir dies Jahr wohl schießen werden? Hat dann der Rechnungsabschluß ergeben, daß die erforderliche Summe zur Deckung der entstehenden Kosten, wenn wir nicht irren, ca. 1200 *M*, vorhanden ist, dann verbreitet man als größte Neuigkeit: Dies Jahr ist Schützenfest! — Um die vakant gewordenen höheren Chargen neu zu besetzen und die nöthigen Vorbereitungen zum Feste zu treffen, hält das Offizierkorps verschiedene Sitzungen im Rathskeller ab. Der erste Theil der Tagesordnung ist jedenfalls der interessanteste. Jeder Avancirende vom Unteroffizier bis zum Lieutenant hat je nach seiner Stellung eine bestimmte Summe, der Fähnrich z. B. 75 *M* an die Schützenkasse zu zahlen und diverse Flaschen Wein zu poniren; hierbei verlebt der „Generalstab" dann angenehme Stunden. Doch auch die Kompagnien haben meistens eine Vorfeier. Da giebt es Vorschützen (Fourire) zu wählen und hat der Glückliche, der damit die erste Staffel für den Offizierstand erstiegen hat, die Kompagnie mit Bier, Cigarren und Butterbrod zu regaliren. Auch die Geschäftstreibenden sowie die Handwerker spüren es merklich, daß ein Fest gefeiert werden soll. Schneider, Näherinnen und Schuhmacher müssen die Nächte zu Hülfe nehmen, damit der Schütz und seine Balldame auch äußerlich dem Range gemäß auftreten können und die Maurer haben manchem Hause an den Hauptstraßen noch eine sogenannte „Schürze" vorzuweißen. Ist dann endlich der Tag gekommen, so prangt nicht nur die Stadt im Festschmucke, sondern in allen Häusern herrscht auch Festfreude. Trotz des ungünstigen Wetters verlief auch das am Sonntag und Montag gefeierte diesjährige Schützenfest in schönster Weise und wird dasselbe noch oftmals Stoff zu erheiternden Gesprächen geben.

* Herford, 10. Juni. (Zigeuner.) Am 30. v. M. brachte man hier drei Zigeuner gefänglich ein, dieselben wurden beschuldigt, im Dorfe Besenkamp mit Anwendung von Gewalt von der Diele eines Kolonats Klee entwendet zu haben. Die Vernehmung der hierselbst abgehörten Zeugen gab gegen zwei der Verhafteten gar nicht das Mindeste, welches sie hätte belasten können und wurden dieselben sofort in Freiheit gesetzt. Nur der dritte, Karol Stephan, wurde zurückbehalten. Er nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß er mit Selbstmordgedanken umging und sein Freund Gurgotz freiwillig als Gesellschafter bei ihm blieb. Gestern ist nun in einer besonders anberaumten Schöffensitzung gegen Stephan verhandelt. Er räumt den auf Diebstahl gerichteten Inhalt der Anklage ein, wurde zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt und ihm die erlittene Untersuchungshaft gut gerechnet. Entlassen aus der Haft war er schon am 5. d. M., nachdem der Bürgermeister des Zigeunerstammes 300 *M* Kaution hinterlegt hatte. Die vor dem Gerichtszimmer versammelte Bande begrüßte den Leidensbruder Stephan und küßten alle dem Richter und den Schöffen Hände und Rockzipfel. Nach Abzug von 15 *M* Kosten erhielten die braunen Gesellen die Kaution zurück und die ganze Gesellschaft, Männer, Weiber und Kinder, rückten vergnügt weiter. Während der ganzen Haftdauer der drei Zigeuner war das Gerichtshaus von Morgens bis Abends von der Bande umlagert und vor einigen Tagen geriethen drei der Weiber auf offener Straße derart in Streit, daß sie sich die Haare ausrauften und auf einander wüthend einhauten. (Herf. Krsbl.)

* Minden, 11. Juni. (Zum Tabakhandel.) Wie sehr man sich in offiziösen Kreisen bemüht, oft auf Kosten der Wahrheit, günstigere Geschäftsverhältnisse als eine Folge der Steuerpolitik auszumalen, zeigt wiederum eine eigenthümliche Berichterstattung. Das jüngst ausgegebene Juniheft des im Reichsamt des Innern redigirten „Deutschen Handelsarchivs" bringt einen Bericht aus Minden, wonach die Tabak- und Cigarrenfabrikbranche hiesiger Gegend sich wieder eines Stadiums glücklichster Entwicklung erfreuen und den Beweis liefern soll, daß die dem Artikel gewordene Steuererhöhung dem Geschäfte nicht in solchem Maße nachtheilig geworden sei, als man bei Eintritt in die höhere Steuer befürchtet habe; überall soll das Geschäft hier lohnend sein. — Die „Tabakszig." begleitet mit Recht diese unrichtige Beurtheilung der hiesigen Verhältnisse mit entsprechenden Glossen, und wir möchten fragen: Hat der offiziöse Berichterstatter sich wohl die ernste Frage vorgelegt, daß bei derartigen, den Thatsachen widersprechenden Mittheilungen jene Ansicht der maßgebenden Kreise bestärkt werden muß, „nach welcher der Tabak noch mehr bluten kann?" — Die Tabak- und Cigarrenbranche hat gerade, wie man richtig der „Wes.-Ztg" schreibt, in hiesiger Gegend außergewöhnlich zu kämpfen und die Produktion ist gegenüber der Zeit vor der Steuererhöhung von 1879 ganz bedeutend zurückgegangen und bei den theuren Sumatra- und Brasiltabakpreisen nicht überall lohnend. Zu dem früheren Steuersatze konnte die hiesige Gegend eine aus rein überseeischen Tabaken hergestellte Cigarre zu 8 Thaler liefern, welche in ganz bedeutenden Quantitäten Abnehmer fand; das ist bei der jetzigen Steuer nicht mehr möglich. Der Verbrauch von besseren bezw. theuereren Cigarren aus überseeischen Tabaken, die hier das ausschließliche Herstellungsobjekt bilden, hat sich wesentlich vermindert und demjenigen der billigeren Fabrikate von inländischem Tabak, entweder pure oder gemischt, worin namentlich der Süden Deutschlands excellirt, ein erhebliches Konsumtionsgebiet abtreten müssen. Eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer würde gerade die hiesige Gegend ganz bedeutend schädigen.

Pyrmont, 12. Juni. (Die diesjährige Badesaison), bis dahin vom herrlichsten Wetter begünstigt, entwickelt sich ganz prächtig. Heute zum ersten Male ist es im Freien ungemüthlich. Nach einem ungenügenden Gewitterschauer am Freitag Abend brachte uns heute Nachmittag wiederum ein Gewitter einen durchdringenden Guß mit anhaltendem Nachregen, so daß die lange lechzenden Fluren nun hinreichend getränkt worden sind. Für die heute entbehrten Ausflüge entschädigt theilweise das heute Abend zum ersten Male sich wieder öffnende Theater, in welchem nach einer vom Kurorchester aufzuführenden Fest Ouvertüre O. von Redwitz' historisches Schauspiel „Philippine Welser" gegeben werden wird. Im Salzbade, wo in der abgelaufenen Woche bereits über 300 Bäder täglich abgegeben wurden, werden von morgen ab die durch einen Anbau gewonnenen prächtigen Räume und Badezellen in Benutzung genommen werden. (H. C.)

Vermischtes.

* Berlin, 12. Juni. (Hinrichtung.) Im Beisein des Oberstaatsanwalts von Luck, der Staatsanwälte Simon von Zastrow und Thielmann, des Vorsitzenden des Gerichtshofes Brausewetter, des Untersuchungsrichters Joel, von Vertretern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung von Berlin und eines etwa 100 Köpfe zählenden Publikums fand heute Morgen punkt 6 Uhr die Hinrichtung Sobbes, des Mörders Koffäths, statt. Sobbe, welcher in Sträflingskleidung auf dem Richtplatz erschien, zeigte sich gefaßt und bestieg auch festen Schrittes das Schaffot. Scharfrichter Krauts vollzog das Urtheil des Schwurgerichtshofes. Kaum eine Minute dauerte der ganze Vorgang. Sobbe hat die Nacht größten Theils mit Weinen und Beten zugebracht und nur kurze Zeit geschlafen. Er starb reumüthig im Bewußtsein der schweren Schuld, die er zu sühnen hatte.

* * *

* Berlin, 12. Juni. (Strike.) Heute haben die Droschkenkutscher zum dritten Male gestrikt; 2500 Droschkenkutscher feiern. Namentlich auf den Bahnhöfen machte sich der Mangel an Droschken bemerklich und Hundewagen mußten zur Aushülfe dienen bei Beförderung des Gepäcks.

* * *

* Elberfeld, 8. Juni. (Berufung.) Die Strafkammer sprach vorgestern ein für Jagdliebhaber bemerkenswerthes Urtheil. Ein Kaufmann von Lennep war vom dortigen Schöffengerichte von der Anklage, einen in seinem Jagdterrain jagenden Hund erschossen und einen andern schwer verletzt zu haben, freigesprochen worden, da angenommen worden war, daß er dabei nicht in unberechtigter Weise verfahren habe. Der Staatsanwalt hatte dagegen Berufung eingelegt; die Strafkammer erkannte indeß, laut der „Barmer Ztg.", dahin, daß die Berufung zu verwerfen sei. In den Gründen wurde hervorgehoben, daß der Angeklagte sich in dem Glauben befunden habe, daß jedem Jagdberechtigten das Recht zustehe, einen freijagenden Jagdhund zu erschießen, um ihn, da er die Jagd schädige, zu beseitigen. Wenn nun auch hier objektiv eine Rechtswidrigkeit vorliege, so habe doch der Angeklagte nicht das Bewußtsein einer rechtswidrigen Handlung gehabt, zudem habe er die Eigenthümer der Hunde nicht gekannt und daher kein anderes Mittel gehabt, die auf seinem Jagdterrain jagenden Hunde zu verscheuchen, als eben auf dieselben zu schießen. Wenn es auch vielleicht ausreichend gewesen wäre, die Hunde nur anzuschießen, so sei doch zu berücksichtigen, daß der Schießende den Erfolg seiner Handlung nicht voll in der Hand habe; die Tödtung des einen Hundes müsse daher als nicht gewollt angenommen werden, und da überdies auch gewissermaßen eine Nothwehr vorgelegen, so habe auf Freisprechung des Angeklagten erkannt werden müssen.

* * *

* (Ein „Talent") muß der biedere Gemeindevorsteher B. in M., Bezirksamt Bamberg II., sein, denn im Dienstbotenbuch eines in Bamberg Arbeit suchenden jungen Burschen steht von dem Gemeindevorsteher unterzeichnet schwarz auf weiß: Größe 1½ Kilometer, Augen: „verdreht", und dabei noch: Besondere Kennzeichen: ohne.

Marktberichte.

* Bielefeld, 12. Juni. Weizen 20,25, Roggen 15,50, Gerste Ia 20,—, Gerste IIa 15,—, Hafer 14,—, Bohnen 22,50, Buchweizen 16,—, Rüböl 76,10, Raff. Oel 29,60, Raps 21,—, Kocherbsen 21,—, Futtererbsen 17,50, Spiritus —,— per 100 Kilo.

* Berlin, 13. Juni. Weizen leblos, per Juni-Juli 188,50, per Sept.-Okt. 195,50 M. Gek. 2000 Ztr. Roggen ermattend, per Juni-Juli 148,—, Sept.-Oktbr. 151,— M. Gek. 17,000 Ztr. Hafer fest, per Juni-Juli 132,50, Septbr.-Oktbr. 137,50 M. Gek. — Ztr. Rüböl besser, loko mit Faß 76,—, ohne Faß 75,—, per Juni 76,80, Septbr.-Oktbr. 60,10, M. Gek. 2100 Ztr. Spiritus matt, loko 57,80, per Juni-Juli 57,70, Aug.-Sept. 58,30, Sept.-Okt. 55,60 M. Gek. 60,000 l. Petroleum still, loko 24,—, per Sept.-Okt. 24,—, Oktbr.-Novbr. 24,40 M. Gek. — Ztr.

* Köln, 13. Juni. Weizen hiesiger loco 21,50, fremder loco 21,50, per Juli 19,80, per Nov. 20,50, Roggen loco 15,50, per Juli 14,80, per Nov. 15,50. Hafer loco 15,—. Rüböl loco 36,50, per Oktbr. 31,70.

* Neuß, 13. Juni. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 20,50, zweiter Qualität 18,50. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14,80, 2. Qualität 12,80. Wintergerste 14,—. Hafer pr. 100 Kilo 15 —. Kartoffeln 8.50. Heu à 50 Kilo 3,—. Roggenstroh à 600 Kilo 24,— M.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 71,—, Rüböl per 100 Kilo faßweise 72,50. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 130,—. Kleien per 50 Kilo 5,60.

* Bremen, 13. Juni. Petroleum fest, loco 7,55, per Juli 7,65, Aug. 7,75, Aug.-Dez. 7,95. Schmalz Marke Wilcox loco 54½, per Juni-Juli 54. Speck, halb short halb long, loco 54.

Neueste Nachrichten.

* Haag, 13. Juni. Bei den heutigen Kammerwahlen wurden 17 Liberale und 20 Antiliberale wiedergewählt. Die Liberalen verloren zwei Sitze (Arnheim und Teel), welche die orthodoxen Protestanten gewannen.

* Petersburg, 13. Juni. Die in dem Prozeß wegen Zugehörigkeit zur russischen Sozialrevolutionspartei gegen Bogdanowitsch, Tellalow, Slatopolsky, Gratschewsky, Klimenko und Butzewitsch erkannte Todesstrafe ist vom Kaiser im Gnadenwege in Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit umgewandelt worden, die gegen Stefanowitsch ausgesprochene Zwangsarbeitsstrafe auf unbestimmte Zeit wurde auf acht Jahre, die gegen die Lissowskaja und Prybilewa erkannte Zwangsarbeitsstrafe wurde auf vier Jahre herabgesetzt, die Deportationsbedingungen für Grünberg, Boreisch und die Juschkowa sind gemildert worden.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 47.

Detmold. Ablösungskommission. Die Kolona Hilbrink Nr. 6 und 7 in Hörste beabsichtigt die an Kolon Mellies Nr. 9 das., Kolon Leßmeier Nr. 7 in Billinghausen und Kolon Brechmann Nr. 65 das. jährlich zu prästirende Hülfsgelder von 2,77 M., 1,73 M. und 3,74 M. mittels Zahlung eines Ablösungskapitals von 206,25 M. freizukaufen und haben dritte Berechtigte ihre Ansprüche an letzteres binnen 3 Monaten, spätestens im Termine den 22. September d. J., Mittags 12 Uhr anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie sonst damit ausgeschlossen sind.

Detmold. Katasterinspektion. Am 15. Juni treten die Katastergeometer ihre amtliche Stellung in den ihnen überwiesenen Vermessungsbezirken an und zwar:

für den I. Vermessungsbezirk, welcher die Städte und Aemter Detmold, Horn und Lage und das Amt Oerlinghausen umfaßt, der Katastergeometer Schnitger mit dem Stationsorte Detmold;

für den II. Vermessungsbezirk, welcher aus den Städten Lemgo und Salzuflen und den Aemtern Brake, Hohenhausen, Schötmar und Barenholz besteht, der Katastergeometer Trabant, mit dem Stationsorte Lemgo;

für den III. Vermessungsbezirk, zu welchem die Städte Barntrup und Blomberg, der Flecken Barenholz und die Aemter Blomberg, Schieder, Schwalenberg, Sternberg-Barntrup, einschließlich der Bauerschaft Almena, sowie das Verwaltungsamt Lipperode-Cappel gehören, der Katastergeometer Dierking mit dem Stationsorte Blomberg.

Zur Vermittelung des Verkehrs der Grundbesitzer mit der Fürstlichen Katasterinspektion, Entgegennahme der Anträge auf Ausführung von Vermessungen und auf die Ausarbeitung oder Beschaffung der von den Grundbesitzern beizubringenden Fortschreibungsunterlagen, sowie zur Entgegennahme der mündlichen Anmeldungen über Veränderungen im Bestande der Grundstücke und Gebäude (§ 5 und folgende des Gesetzes vom 12. Sept. 1877) ꝛc. halten die Katastergeometer am Sonnabend jeder Woche einen Sprechtag ab, an welchem dieselben während der gewöhnlichen Geschäftsstunden des Vor- und Nachmittags in ihrem Geschäftsbüreau anwesend sein werden.

Die Katastergeometer sind jedoch verpflichtet, auch an den übrigen Wochentagen, während der Geschäftsstunden die mündlichen Anmeldungen ꝛc. entgegen zu nehmen, falls sie in ihrer Wohnung anwesend sind.

Detmold. Der Erste Staatsanwalt. In der Nacht vom 30./31. v. M. sind dem Kolon Kreie Nr. 67 in Siliren 9 Stück Leinen, darunter 1 Stück Handtuchsdrell, jedes etwa 12 Ellen enthaltend, von der Bleiche gestohlen worden.

Detmold. Amtsgericht I. In dem am 6. ds. Mts. abgehaltenen Termine zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der Stätte Stührenberg Nr. 5 zu Pivitsheide B. H. ist ein Gebot von mehr als ⅔ der Taxe nicht abgegeben und deshalb anderweiter Verkaufstermin auf Mittwoch, den 20. ds. Mts., Morgens 11¼ Uhr, auf hiesiger Gerichtsstube angesetzt, in welchem der Zuschlag auf das höchste Gebot ertheilt werden soll.

Detmold. Amtsgericht II. Im Zwangsvollstreckungsverfahren gegen den Gastwirth Fr. Lüdeking hierselbst ist der Verkauf dessen Grundbesitzes, bestehend aus dem Wohnhause B 29, an der Horn'schen Straße belegen (Odeon), und dem Garten dahinter IX. 81 zu 6 Mtz., 3 □R, angeordnet und Termin dazu auf den 7. Juli 1883, Morgens 10 Uhr, im Zimmer Nr. 1 des Gerichtsgebäudes angesetzt. Taxe und Verkaufsbedingungen liegen 4 Wochen zuvor auf der Gerichtsschreiberei aus und können letztere von dort gegen Gebühr abschriftlich bezogen werden. Im vorangesetzten Termine sind Realrechte an den Grundbesitz bei Meidung deren Verlusts dem Käufer gegenüber und Ansprüche an die Kaufgelder bei Strafe des Ausschlusses anzumelden und zu begründen.

Der Gastwirth Emil Jansen hierselbst und dessen Braut Lydia Schürhof aus Gevelsberg haben die Gütergemeinschaft für die von ihnen einzugehende Ehe gänzlich ausgeschlossen.

Lemgo. Amtsgericht I. Auf Antrag eines ingrossirten Gläubigers ist die Subhastation des Wohnhauses des Gerichtsvollziehers Wöhning Nr. 102 f der Slaver Bauerschaft hiers-

nebst Hofraum zu 3 □R. erkannt und Termin dazu auf Freitag den 13. Juli 1883, Morgens 10 Uhr, anberaumt, und können Taxat und Verkaufsbedingungen vor dem Termine auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. In dem gedachten Termine haben diejenigen welche Anspruch auf Befriedigung aus den Kaufgeldern erheben oder dingliche Rechte an die Kaufobjekte zu haben vermeinen, ihre Ansprüche bei Strafe des Ausschlusses anzumelden und zu begründen.

Die auf Befriedigung aus den Kaufgeldern für das Starke'sche Wohnhaus Nr. 47a der Marien Bauerschaft nebst Garten beim Hause und Garten beim Hause Nr. 48 der Marien Bauerschaft im Zwangsversteigerungstermine nicht angemeldeten Ansprüche oder nicht angemeldeten Rechte an die gedachten Immobilien sind ausgeschlossen.

Alle, welche Ansprüche auf Befriedigung aus den Kaufgeldern für das Wohnhaus des Kaufmanns Karl Koch Nr. 58 der Slaver Bauerschaft hiers. nebst Hofraum oder dingliche Rechte an den gedachten Grundbesitz im Zwangsversteigerungstermine nicht angemeldet haben, werden mit solchen ausgeschlossen.

In Sachen, die Subhastation des Bayon'schen Wohnhauses Nr. 102d 8 der Slaver Bauerschaft hiers. nebst Zubehör betr., werden Alle, welche Ansprüche an die Kaufgelder oder dingliche Rechte an das Kaufobjekt nicht angemeldet haben, mit solchen ausgeschlossen.

Blomberg. Amtsgericht I. Das Kolonat Topp Nr. 47 zu Rischenau soll zwangsweise meistbietend verkauft werden. Es ist Termin dazu auf Freitag den 13. Juli Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Schwalenberg anberaumt und müssen etwaige Ansprüche spätestens in diesem geltend gemacht werden. Die Kaufbedingungen liegen 6 Wochen vor dem Termine auf der Gerichtsschreiberei I. aus

Der Dachdecker Ernst Kannengießer aus Lügde und dessen Verlobte Karoline Thiemann von Nr. 74 zu Elbrinxen haben die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Blomberg. Amtsgericht II Von dem Luchteschen Kolonate Nr. 12 in Belle sollen die Kolonatsgebäude nebst ca. 42 Schffls. an Gärten, Ackerländereien und Wiesen für die Zeit vom 1. Oktober 1883 bis dahin 1893 anderweit im Ganzen oder im Einzelnen öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist dazu Termin an Ort und Stelle auf Sonnabend, den 23. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt. In demselben Termine soll eine auf dem vormals Reimerdes'schen Hofe stehende alte Scheune auf Abbruch meistbietend verkauft werden. Die Verpachtungs- bezw. Verkaufsbedingungen können auf hiesiger Gerichtsschreiberei eingesehen oder gegen Gebühr bezogen werden.

Horn. Magistrat. Die am 1. November 1864 zu Fissenknick, Amt Horn, geborene Näherin Louise Henriette Charlotte Werner, wohnhaft zu Horn, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Lage. Amtsgericht. Auf Antrag eines ingrossirten Gläubigers des Zieglers Fr. Köster Nr. 312 hiers. ist der Zwangsverkauf der Stätte Nr. 312 erkannt und Termin zur öffentlich meistbietenden Versteigerung auf Mittwoch, den 4. Juli 1883, Morgens 10 Uhr angesetzt. Die Kaufbedingungen liegen 4 Wochen vor dem Termine in der Gerichtsschreiberei aus, können von derselben auch gegen die Gebühr bezogen werden. Etwaige Ansprüche sind bei Meidung der Ausschließung bis zu dem Termine anzumelden und zu begründen.

Auf Antrag eines Gläubigers des Maurers Konrad Meßmann Nr. 324 hiers. ist der Zwangsverkauf der Stätte Nr. 324 erkannt und Termin zur öffentlich meistbietenden Versteigerung auf Mittwoch, den 4. Juli 1883, Morgens 11 Uhr, angesetzt. Die Kaufbedingungen liegen 4 Wochen vor dem Termine in der Gerichtsschreiberei aus, können von derselben auch gegen die Gebühr bezogen werden. Etwaige Ansprüche sind bei Meidung der Ausschließung bis zu dem Termine anzumelden und zu begründen.

Der Geheime Regierungssekretair Ulrich als Vertreter der Landes-Wittwen- und Waisenkasse zu Detmold — vertreten durch den Rechtsanwalt Preuß daselbst — klagt gegen den Bäcker Fritz Kämper aus Lage, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen einer Zinsenforderung zu 106,25 M. aus ingrossirten Darlehnskapitalien zu 1800 M. und bezw. 750 M. mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung der Forderung zu 106 M 25 Pf. und vorläufiger Vollstreckbarkeitserklärung des Urtheils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das fürstliche Amtsgericht zu Lage den 20. September 1883, Vormittags 10 Uhr.

Oerlinghausen. Amtsgericht. Der den Kindern erster Ehe des wail. Kolon Tölke Nr. 23 in Senne ausgesetzte Schichtheil von 60 Thlrn. ist am 16. Septbr. 1826 durch Ingrossation auf das Kolonat Nr. 55, jetzt 13, das. sichergestellt worden. Der zeitige Besitzer desselben hat die Löschung des Ingrossats beantragt, ohne die erfolgte Bezahlung des Schichttheils nachweisen zu können. Es werden daher Alle, welche Ansprüche aus diesem Ingrossate herleiten zu können glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag, den 30. Novbr, Morgens 10 Uhr angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Eintragung für erloschen erklärt werden soll.

Alverdissen. Amtsgericht. Auf Antrag der Erben des weiland Einliegers Heinrich Steinhage von Nr. 50 zu Humfeld ist Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zum Nachlasse gehörigen Landes am Sternberger Wege zu katastermäßig 2 Schffls. 7 Mtz. 2 □R. auf Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt worden. Dinglich Berechtigte haben ihre Ansprüche an das Grundstück in dem Termine so gewiß anzumelden, als sonst dieselben gegen den neuen Erwerber verloren gehen.

Meteorologische Beobachtungen
der Deutschen Seewarte in Hamburg
vom 13. Juni. Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer	Therm. Celsius	Wind und Wetter.
Aberdeen	769	+14	NW., mässig, bedeckt.
Kopenhagen	765	+14	W., schwach, wolkig.
Stockholm	762	+15	NNO., leicht, bedeckt
Haparanda	757	+18	N., leicht, wolkig.
Petersburg	—	—	—
Moskau	—	—	—
Hamburg	769	+12	NW., schwach, bedeckt.
Memel	764	+17	SW., leicht, bedeckt.
Paris	—	—	—
Münster	770	+13	WNW., bedeckt.
Karlsruhe	769	+15	NNW., bedeckt.
Wiesbaden	769	+15	N., schwach, wolkenlos.
München	766	+12	NW., Regen.
Chemnitz	768	+13	N., leicht, wolkig.
Berlin	768	+14	NW., mässig, wolkenlos.
Wien	—	—	—
Breslau	766	+15	N., frisch, bedeckt.

London: bewölkt.

Während der hohe Luftdruck im Westen immer weiter ostwärts in Mitteleuropa vordringt, hat die nördliche Luftströmung sich weiter über ganz Deutschland ausgebreitet, wobei die Temperatur bis auf den äussersten Nordosten überall unter den normalen Werth gesunken ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter meist trübe, in Süddeutschland vielfach regnerisch. Nur in dem Streifen Kaiserslautern-Berlin ist der Himmel wolkenlos.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Juni.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
13.	8 U Abds.	28 1,2	13	71	NW. mäßig.
14.	7 U Mrgs.	28. 1	10,5	83	
14.	1 - Mtgs.	28. 0,8	15	75	

Allgemeiner Witterungscharakter: 14. wolkig.

Sonnen-Aufgang 3 U. 39 M., Untergang 8 U. 21 M.
Monden-Aufgang 2 Nachm., Untergang 12[35] Mrgs.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Zimmerleute
erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei
C. Fröhling
in Bochum, Westfalen.

Sämmtliche
Chirurgische Gummi-Waaren
und
Apparate zur Krankenpflege
halte stets auf Lager, eventuell besorge selbige innerhalb 24 Stunden.
Leopold Werkmeister.

Die Verlobung unserer Tochter
Minna
mit dem Kaufmann Herrn
Wilhelm Piderit
beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Cassel, im Juni 1883.
Georg Siebert u. Frau
geb. Schulz.

Minna Siebert
Wilhelm Piderit
Verlobte.
Cassel, im Juni 1883.

Die Verlobung ihrer Tochter
Pauline
mit dem Kaufmann Herrn
Louis Kramer
in Lage beehren sich ergebenst anzuzeigen
Hademack und Frau.
Bentrup im Juni 1883.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem herben Verluste unserer geliebten
Emilie Avenhaus,
geb. Holzkämper
sagen hiermit den tiefgefühltesten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Heiden und Krentrupperhagen.

Bekanntmachung.
Dem Spediteur S. Langenheim in Detmold ist vom 15. d. M. ab die fakultative An- und Abrollung der Güter nach bezw. von der Eilgut- und Güterexpedition daselbst übertragen worden.
Der dafür festgesetzte Gebührentarif kann im Expeditionslokale oder bei dem Rollfuhrunternehmer eingesehen werden. Letzterer ist verpflichtet, denselben auf Verlangen vorzuzeigen.
Hannover, den 13. Juni 1883.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt
(Hannover-Rheine)
Koch.

Detmold. Bei dem gegenwärtigen **Abbruch des Militairlazarethgebäudes am Büchenberge** werden 8 Tage lang das. jeden **Vormittag** von 11—12 **Uhr, Fenster, Thüren Treppen, eichene** und **tannene Beschüsse, Bauholz, Wellerhölzer, Latten, 8 eiserne Oefen, Dachfenster, Dachziegel** u. dgl. **billig verkauft.**

Zum 1. Oktober ist eine herrschaftliche
Wohnung
in der Nähe des Landgerichts zu vermiethen. Anfragen befördert die Expedition unter K. Nr. 154.

Neue
Matjes-Heringe
empfiehlt **W. Wittenstein.**

Hosen und Joppen
für Männer und Knaben in guten Zwirnstoffen, Moleskin ꝛc. ꝛc., gut und vollständig gearbeitet, sowie
Kinderanzüge;
ferner fertige
Bett- und Kissenbezüge
empfehle in neuer großer Auswahl billigst. **L. Vollmar,**
Detmold. Langestraße 36.

Zur selbständigen Führung einer Schwarz- und Weißbrod-Bäckerei wird auf sofort ein erfahrener
Bäckergesell
gesucht.
Reflektanten wollen ihre Franco-Offerten unter Beifügung von Zeugnissen unter S. Nr. 152 an die Expedition dieser Zeitung richten.

Verkauf einer Großköthnerstelle.
Am
Donnerstag, 21. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr
will die Wittwe des weiland Großköthners und Tischlermeisters **Ph. Grupe zu Grupenhagen** die von ihrem Ehemann ererbte



Großköthnerstelle Nr. 23 daselbst
mit etwa 8½ Morgen Garten- und Ackerländereien und 1 Morgen Wiesen öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Grundstücke sollen zunächst parzellenweise, event. aber auch mit den Baulichkeiten — 1 Wohnhaus nebst Scheune — zusammen aufs Gebot gesetzt werden. Die Uebergabe kann jederzeit geschehen und wird bei annehmbaren Geboten der definitive Zuschlag im Termine sofort erfolgen.
Nähere Auskunft ertheilt auf fr. Anfragen der Herr Major Th. v. Wacquant zu Multhöpen.
Gleichzeitig will die p. Grupe dann auch



2 gute Milchkühe
und verschiedene
Möbeln
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen lassen.
Hameln, den 11. Juni 1883.
Dettmer,
Gerichtsvollzieher.

Eine
Familienwohnung
von 6 Wohnräumen nebst Küche, Keller und Bodenraum, wo möglich mit Garten dazu, wird auf den 1. Oktober d. J. zu miethen gesucht.
Offerten unter X. Nr. 153 wolle man in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Leichte Sommer-Jaquets in Ripps, Orleans, Drell und Moleskin, leinen **Reise-Staubmäntel,** sowie **waschächte Hosen** für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl z. billigsten Preisen.
Aug. Köster Ww., Hornsche-Str.

Bürger-Schützenfest
in Lage.
Am **Sonnabend** und **Sonntag,** den **16.** und **17. Juni,** findet das diesjährige
Bürger-Schützenfest
auf dem seitherigen Festplatze, der **Eichenallee,** vor Lage statt.
Außer der Königsscheibe werden zwei Vergnügungsscheiben errichtet, nach welchen alle Festtheilnehmer gegen ein angemessenes Schußgeld zu schießen berechtigt sind.
Auf dem eigentlichen Festplatze, zu welchem die Festgenossen außer den Schützen lediglich Zutritt haben, findet in den betr. Zwischenpausen
CONCERT,
ausgeführt von der Militairkapelle des 55. Infanterie-Regiments, statt.
An beiden Abenden wird das Fest durch einen
Ball
beschlossen werden.
Freunde volksfestlicher Vergnügungen werden zu dem Feste freundlichst eingeladen.
Der Vorstand
der Bürgerschützen-Gesellschaft.

Die
Mettlacher Mosaik-Fabrik von
Villeroy & Boch
übertrug mir den Verkauf ihrer Fabrikate, welche ich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.
Sämmtliche Preise verstehen sich pro qm., **ab Fabrik-Lager Ehrenfeld-Cöln,** gegen Cassa mit Vergütung von 2% Sconto.
Muster-Zeichnungen und -Platten halte vorräthig.
Pflasterplatten werden 4-, 8- und 16-feldrig angefertigt.
Detmold, Obere-Straße Nr. 22.
C. Halfmann,
Agentur- und Commissions-Geschäft.

Ed. Arêne fils
successeur
de l'ancien maison Louis Arêne
à Nice (Nizza),
Spécialité d'huile d'olive surfine extra
Médaille d'or
Exposition internationale de Brüxelles 1880
macht hiermit bekannt, daß er für Detmold den Alleinverkauf seines Oliven-Oeles
Herrn Wilh. Wittenstein
übertragen hat.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich das feinste
Olivenöl,
surfine extra vierge in Flaschen, sowie auch im Anbruch.
W. Wittenstein.